



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Astriacus Austriacus Himmelreichischer Oesterreicher Der  
Hochheilige Marggraff Leopoldus**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1688**

Ein Bildnuß eines jungen Fürst[e]n.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36382**

ner Knab / auß kindlicher Arth / bey seinem Vattern / da er in der Arbeit  
 beschäftiget / die kleine Schaittlein zusammen klaubte / vnd nach der Bed-  
 nung wie die Buchstaben legte / der doch in dem Lesen noch nicht erfahren /  
 so ist wunderthätiger Weiß auß den zusammen gelegten Schaittlein wie die  
 Buchstaben / diser Davidischer Spruch zu lesen gewest : Dominabitur à  
 mari usque ad mare, er wird herrschen vom Meer biß zu dem Meer. Sol-  
 ches bewogte vil mit Verwunderung zu sprechen : (a) quis putas puer iste  
 erit? Was vermainest wird auß disem Kind werden? Weil es schon so  
 grosse Anzeigen von sich gibt : Von dem kleinen Johannes ist gleichmässig  
 befragt worden / als er in dem Leib seiner Mutter einen H. Capriol. Sprung  
 gethan : Exultavit infans, oder wie Glossa lisset / saltavit infans in utero  
 meo, auch noch andere mehr Wunder in seiner Kindheit erwisen / quis puer  
 iste erit? was wird doch auß disem Kind werden. LEOPOLDUS der  
 junge Prinz kradte kaum gehen / thäte er schon treten in die Fußstapffen  
 Christi / kundte kaum reden / thäte er schon die Zungen auflösen in das Lob  
 Gottes / kundte kaum sehen / thäte er schon seine Augen wenden zu Gott /  
 die Händel recken gegen Himmel / das nit vnbillich vnder der ganzen Hoff-  
 statt die Red herumb gangen : quis putas puer iste erit? was wird doch auß  
 Leopoldo werden? wann die Morgen-Röth so schön / wie wird nicht der  
 Tag werden / wann die Blühe so annehmlich / wie wird nicht die Frucht  
 werden / wann das Fundament so gut / wie wird das Gebäu werden / wann  
 die Jugend so voller Tugend / wie wird nicht die Mannheit seyn / wann  
 sich Leopold schon in den ersten Jahren wie ein Lerchen von der Erden er-  
 hebt / so eyffrig vmb das Lob Gottes annimbt / wie wird er mit dem Lauff  
 der Zeit werden? O wie recht hätte dazumahl mit einem Prophetischen Geiß  
 dem Herrn Vatter Leopoldi können gesagt werden : Euer Prinz / weilen  
 er also schon zu Ehr vnd Lob Gottes genaigt / ist ein Alauda à laude DEI,  
 wird künfftiger Zeit Clöster bauen / das Göttliche Lob außbraiten / vnd  
 durch regulirte Chor-Herren als Chor-Lerchen das Lob Gottes vermehren /  
 verewigen.

Nicht übel hat jener Hof-Boet zu der Tugend-Pflanzung eines jun-  
 gen Fürsten folgende Sinnbildnuß auffgericht / nemblich auß ein Rahm  
 ein aufgespannte vnd gegründte Mahler-Leinwath / beynebens auß den  
 Wolcken ein außgestreckte Hand / die eine mit vnderschiedenen Farben be-  
 ladene Volliten sambt einem Büschel Wembsel hielte / auß der vngemahl-  
 ten Leinwath stund folgendes geschriben : Ad omnia, zu allen / es wolte  
 diser Politicus weißlich andeuten / gleichwie solche gegründte Leinwath zu  
 allen Gemählen sich tauglich erzaiget / also solle das Gemüth eines jungen  
 Prin-

(a) Luc. 1. cap.

## 6 Lob-Predig / von dem hochheiligen

Bringen gestittet seyn / daß auff dasselbige vnderchiedene Tugenden können auftragen vnd auffgesetzt werden. Das Gemüth des jungen Marggraffen LEOPOLDI ware wie ein solche frische Mahler-Weinmuth gearthet / auff die / da die Hand Gottes alle schönste Hochfürstliche Tugenden aufgelegt / also / daß schon in Leopoldo von Jugend auff ware ein Salomonische Weisheit / ein Mosaische Sanftmuth / ein Elianischer Euffer / ein Jacobische Lieb / ein Abrahamische Frengeligkeit / vnd insonders ein Davidische Inbrunst zu der Ehr vnd Lob Gottes / daß sich also nichts anders an ihm erzaipte / als ein Oesterreichische Lerchen-Arth. Lucretius Purlati schreibet von der Lerchen / (a) quò altius eò suavius.

Je höher sich die Lerch thut schwingen /  
Je lieblicher fangt sie an zu singen.

Das hat man sondermahl beobacht in Leopoldo, je grösser er in Ehren vnd Jahren gestigen / je schöneren Glantz der Heiligkeit er von sich gebraitet / nachdem LEOPOLDUS sein Herz Vatter in den zeitlichen Gottseeligen Todt abgang / vnd auch erfahren / daß der grossen Herren Leben in der Warheit gleiche einem Nebel / massen das Wort Leben / zu ruck gelesen wird Nebel. Der sich in die Höhe erhebet / aber bald wider die Ruckkehr zur Erden nimbt. Nach dem Todt dieses Marggrafen stunde Oesterreich in höchsten Sorgen / vnder wessen Hand vnd Brand es werde kommen.

Valens der Tyrannische Kayser wolte wissen / wer ihm in dem Reich wurde nachfolgen / nahm dieses Mittel an die Hand. Er liesse ein gewisses Orth mit einem Zirckel umbziehen / der Krenß war in 24. gleiche Theil außgethailt / vnd in einem jedwedern ware ein Buchstab gezeichnet / also / daß das ganze A. B. C. umb vnd umb im Krayß ; auff einen jedwederen Buchstaben wurde ein Weizen-Körnlein gelegt / hernach liesse man einen Gockelhaan in Krayß / vnd thäte wol acht geben / von was für Buchstaben der Gockelhaan / die Körn abbeckte / dieselbige Buchstaben thät man zusammen setzen / vnd sehen / was für ein Wort herauß komme / wie dieses Valens also probierte / hat er beobacht / daß der Gockelhaan von den Buchstaben T. H. E. O. D. die Körn weggenommen / daß also das Wort Theod: herauß kommen / dieser Ursachen halber hat der Tyrann hernach alle lassen mörderisch auß dem Weeg raumen / deren Nahmen von einem Theod. angefangen / gleichwol aber den rechten nicht ertappet / dann der grosse vnd ältere Theodosius ist eben im Reich succedirt. Allda laß ich es den Gel. brten über / ob solches casu vngesehr / oder aber durch sonderen Willen Gottes geschehen / daß der Heil. gleich den Nahmen des wahren Successoris

(a) Simb. 20.